

SIA

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 38: **140 Jahre TEC21**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Politik im roten Rahmen

Was können, was sollen heute Vereinsnachrichten wie jene des SIA in TEC21 leisten? Was erwartet der Leser, was sind die Ansprüche des Vereins, und welche Gestaltungsspielräume hat der verantwortliche Redaktor?

Text: Frank Peter Jäger

Die ersten professionellen Vereinsnachrichten, die ich kennenlernte, waren jene eines deutschen Architekten- und Ingenieurverbands. Gedruckt auf einem etwa achtseitigen Leporello lagen sie lang als Extrablatt einer bekannten Architekturzeitschrift bei. Eine Form, die zwei klare Vorzüge hatte: Die Vereinsmitteilungen fallen sofort ins Auge und sind vom «eentlichen» Heft noch klarer abgegrenzt als die SIA-Seiten in TEC21 mit ihrem schönen roten Rahmen. Und: Wer sich nicht dafür interessierte, brauchte mit dem druckfrischen Heft nur zum Altpapierkorbchen zu gehen, seine Umschlagseiten, Bindung nach oben, giebelartig nach aussen zu biegen – und die Vereinsmitteilungen landeten ungelesen, aber nachhaltig im Altpapier.

Das kleinteilige Layout war bebildert mit Aufnahmen korrodierter Stützpfilerarmierungen, Bildern von Messeständen oder Jurysitzungen; absolut dominierend jedoch waren die zahllosen Gruppenaufnahmen meist rotgesichtiger Herren – selten Damen – mittleren Alters in seltsam gemusterten Anzügen und mit noch seltsameren Krawatten. Blitzlichtfotos, die die Zusammenkunft eines Verbandsorgans verewigen sollten, aber vor allem bewiesen, dass Amateure keine Porträtaufnahmen machen sollten. Bestimmend war der Eindruck, dass diese Art von Vereinsnachrichten vorrangig Relevanz besitzen für jene, die darin vorkommen.

Das ist etwas, was wir anders machen möchten – und zwar nicht erst, seit der Verfasser dieser Zeilen für den Inhalt der SIA-Seiten verantwortlich ist. Inhalt, Gestaltung und Aufgabe der Seiten, die ich gemeinsam mit meiner Kollegin Barbara Gehehrn auch für das im Tessin

erscheinende *archi* und für *TRACÉS* in der Romandie betreue, werden im Bereich Kommunikation des SIA kontinuierlich reflektiert und diskutiert – sowohl im Zusammenspiel mit den anderen Kommunikationsmedien des SIA als auch in ihrer Beziehung zum übrigen Heft.

Wichtigster Unterschied zum Hauptteil von TEC21 ist, dass meine Autoren und ich leider nur ausnahmsweise dezidiert fachlich werden können, also Konstruktion oder Architektur als solche Thema unserer Artikel sind. Jedoch meine ich, dass sich unser redaktionelles Angebot nicht allein auf Berichte über SIA-Aktivitäten, Vernehmlassungen und Veranstaltungsankündigungen beschränken sollte. Gefragt sind daneben zwei Dinge, mit denen der SIA die Geltung und Attraktivität der Vereinsseiten massgeblich steigert: zum einen Berichte mit konkretem Mehrwert für die Leser; zum anderen Artikel, die politisch klar Stellung beziehen. Was die politischen Beiträge angeht, sind Claudia Schwalfenbergs Beitrag über Baukultur als künftig eigenständige Kulturaufgabe des Bundes (TEC21 36/2014) sowie insbesondere Daniele Grabers harsche Sätze zur Wettbewerbspraxis im Tessin (TEC21 23/2014) Beispiele eines erfreulichen Trends zu klaren Worten.

Nicht nur wohlhabgewogene Freundlichkeiten

Was sonst könnte Zweck unserer Seiten sein, als Position zu beziehen und auch einmal Missstände anzuprangern? Andernorts mögen Verbandsvertreter darin geübt sein, nach allen Seiten Proporz walten zu lassen und Kritik nur so verkläusultiert zu üben, dass sie niemand bemerkt. Nur kommt man so nicht

weiter. Ein Berufsverband, der lediglich wohlhabgewogene Freundlichkeiten von sich gibt, ist auf Dauer weder ein guter Anwalt seiner Mitglieder noch der planerischen und baukulturellen Qualität.

Was den erwähnten praktischen Nutzwert betrifft, war die noch von meiner Vorgängerin Sonja Lüthi organisierte dreiteilige Artikelserie des Zürcher Juristen Paul Hollenstein zum Arbeitsrecht ein Beispiel dafür, welchen Weg ich im Sinn der Leser gern weiter beschreiten möchte. Denn wichtigster Massstab ist, dass die Seiten am Ende den Lesern gefallen! Manchmal geht der Anstoss zu innovativen Inhalten auch von diesen aus, insofern bedauere ich es etwas, dass ich kaum je Leserpost erhalte.

Was nun die Bebilderung angeht, so haben Gruppenbilder von SIA-Offiziellen auf den Seiten eher Seltenheitswert. Oder sie stammen von Fotografen wie Reto Schlatter oder Manu Friederich, die das Talent besitzen, selbst recht prosaischen Situationen wie den zur Abstimmung emporgereckten Kärtchen einer Delegiertenversammlung fotografischen Zauber abzugewinnen. Auch der Alltag von Vereinspolitik lässt sich würdig bebildern.

Die SIA-Seiten sind fester Bestandteil des TEC21, redaktionell wie physisch. Auch wenn sie lose dem Heft beiliegen würden, hätten ich keine Furcht, dass jemand unsere Seiten loswerden möchte. Auf der anderen Seite ist vielleicht der eine oder andere Beitrag so spannend, dass jemand den Cutter ansetzt und die betreffende SIA-Seite herausrennt und archiviert. •

Frank Peter Jäger ist Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung und Redaktor der SIA-Seiten; frank.jaeger@sia.ch

KONJUNKTURBERICHT FÜR DIE PLANUNGSBRANCHE 3/2014

Abkühlung auf hohem Niveau

Die Geschäftsaussichten im Projektierungssektor bleiben zwar weiterhin gut, aber die Nachfrage entwickelt sich schwächer. Ab 2015 dürfte dieser Rückgang für die Planer in Form sinkender Umsätze spürbar werden.

Text: David Fässler

Nach wie vor steht der Schweizerische Bau- und Projektierungssektor auf solidem Boden und bleibt laut der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) weiterhin eine wichtige Stütze der insgesamt positiven Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz. Jedoch wird eine zusätzliche Belebung der Nachfrage nicht mehr erwartet, die Baufirmen wollen daher auch die Mitarbeiterzahl nicht weiter erhöhen. Mit Blick auf die weitere Geschäftsentwicklung macht sich also leichte Skepsis breit. Obwohl sich diese Trendwende immer deutlicher abzeichnet, ist es noch zu früh, um von einer definitiven Entwicklung zu sprechen.

Nachfrage wird schwächer

Die abflachende Nachfrage zeigt sich insbesondere im Wohnungsbau; hier mag auch die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative vom Februar 2014 zur Zurückhaltung der Investoren beitragen. Ausserdem wurde in den letzten Jahren in einigen Regionen wohl schlicht zu viel gebaut: Der Leerwohnungsanteil per 1. Juni 2014 hat sich beispielsweise in Stadt und Kanton Zürich im Vergleich zum Vorjahr um rund 30% erhöht. Im Geschäftsflächenmarkt zeigen sich ebenfalls Überinvestitionen, die zeitlich verzögert entsprechende Auswirkungen auf Leerstände und damit auf die Dynamik der Bauproduktion haben werden.

Gemäss Baublatt-Monatsstatistik vom Juli 2014 sind die Baugesuche gegenüber dem Vorjahr um 9.1% und die Baubewilligungen um mehr als 30% gesunken. Im Bereich der Gesundheitsimmobilien (Spitäler, Altersheime) ist dagegen ein

Anstieg der Bauvolumina zu verzeichnen, denn viele in die Jahre gekommene Einrichtungen bedürfen einer Erneuerung bzw. werden ersetzt. Das deckt sich grundsätzlich mit der Einschätzung von Architekten und Ingenieuren: Die Aufbruchstimmung, die sich noch in den Umfrageergebnissen des 2. Quartals manifestierte, scheint verfliegen. Diese Vorboten nachlassender Bau nachfrage dürften sich aber aufgrund der laufenden Bauprojekte erst gegen Ende 2014 in sinkenden Umsätzen bemerkbar machen.

Keine Zinswende in Sicht

Solange die Zinsen tief bleiben, besteht indes in bestimmten Segmenten wie dem Wirtschaftsbau (Industrie, Gewerbe, Handel) durchaus Potenzial für eine Nachfrageerholung. Seit Anfang Jahr sind die langfristigen Hypothekenzinsen wieder gesunken, denn die Schweizerische Nationalbank (SNB) muss aufgrund der abermals erfolgten Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank (EZB) noch länger als geplant an den Tiefstzinsen festhalten, will sie nicht eine unerwünschte Aufwertung des Frankens provozieren. Auch die amerikanische Zentralbank (Fed) spielt weiterhin mit dem Gedanken, die Tiefzinsphase fortzusetzen.

Weniger Optimismus im Projektierungssektor

Architekten und Ingenieure stehen am Anfang der Wertschöpfungskette Bau, weshalb Veränderungen der Nachfragesituation in unserem Sektor früh feststellbar sind. Die aktuelle Quartalsumfrage des KOF zeigt denn auch, dass die Einschät-

GESCHÄFTSLAGE DER ARCHITEKTEN UND INGENIEURE

	gut in %	befriedigend in %	schlecht in %
Total	62 (60)	35 (36)	4 (4)
- Architekten	57 (58)	36 (34)	7 (8)
- Ingenieure	65 (61)	34 (38)	1 (1)

(Gerundete Zahlen, in Klammern Vorjahr)

BESCHÄFTIGUNG

	Zunahme in %	gleich in %	Abnahme in %
Total	17 (14)	75 (79)	8 (7)
- Architekten	15 (17)	75 (74)	10 (9)
- Ingenieure	19 (11)	75 (83)	7 (5)

Erwartungen bezüglich des Personalbestands

ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE

	Zunahme in %	Stagnation in %	Abnahme in %
Total	9 (10)	85 (83)	6 (6)
- Architekten	14 (15)	79 (79)	7 (6)
- Ingenieure	6 (7)	90 (87)	5 (7)

zungen der befragten Büros in den letzten Umfragen an Optimismus verloren haben. Kurzfristig soll zwar bei rund 15% der befragten Büros die Leistungserbringung nochmals zulegen, ebenfalls wollen 15% der Büros zusätzliches Personal rekrutieren. Insgesamt aber wird die Geschäftslage von Architekten in den vergangenen Monaten als spürbar schlechter beurteilt, vor allem im Vergleich zum Vorjahr. Dagegen tönen die Rückmeldungen der Ingenieure positiver, eine Mehrzahl der Büros ist zufrieden mit dem aktuellen Geschäftsgang. Tatsächlich wurden im Juli 2014 laut der Monatsstatistik des Baublatts ausserordentlich viele Baugesuche eingereicht.

Geschäftserwartungen: noch im grünen Bereich

Der Rückgang der Nachfrage auf notabene historisch hohem Niveau könnte die lang ersehnte Abkühlung der vielerorts beklagten Überhitzung des Immobilien- und Bau- markts einleiten. Gemäss KOF beträgt der Arbeitsvorrat für Architekten nahezu unverändert 12 Monate (Ingenieure: 11 Monate). Die Meldungen über wachsende Auftragsbestände überwiegen leicht diejenigen über sinkende Aufträge; allerdings hat im Ingenieurssektor die Zahl der Firmen zugenommen, die von einer ungenügenden Nachfrage berichten.

Sinkende Honorarsätze machen Büros zu schaffen

Trotz der insgesamt durchaus positiven Einschätzung fällt in der KOF-Erhebung auf, dass sich die Ertragslage für rund 15 % der teilnehmenden Architektur- und Ingenieurbüros verschlechtert hat. Offenbar ist dies vor allem im Ingenieursektor spürbar: Trotz weiterhin vollen Auftragsbüchern registrieren zum Beispiel fast 20% der Ingenieure sinkende Honorarsätze. •

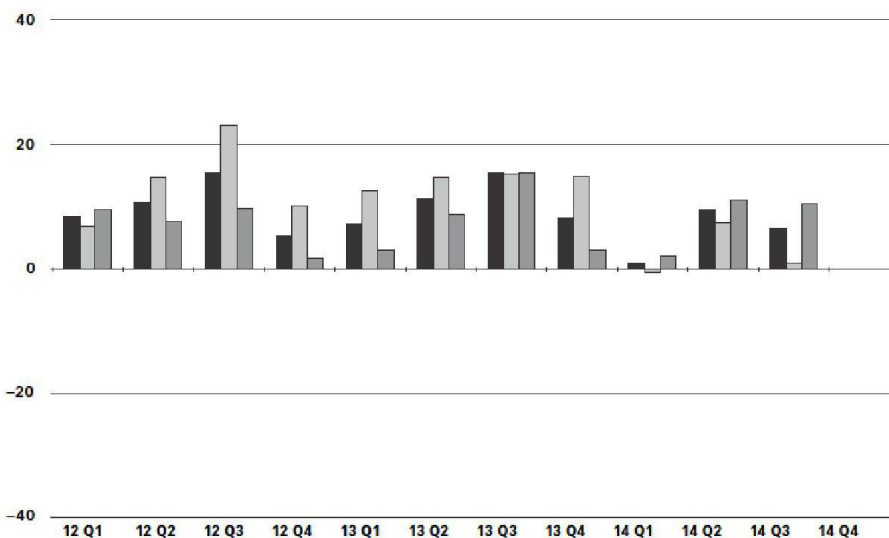
David Fässler, Rechtsanwalt, MBA,
Leiter SIA Service; david.faessler@sia.ch



Die Konjunkturumfrage der ETH Konjunkturforschungsstelle (KOF) für den Projektierungssektor ist eine Befragung von freiwillig teilnehmenden Schweizer Architektur- und Ingenieurbüros. Die Fragebögen bestehen aus Einschätzungen hinsichtlich der jüngst vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Geschäftsaktivitäten.

Wer an der Umfrage teilnehmen möchte, kann den Fragebogen online unter <http://survey.kof.ethz.ch> beantworten. Sie können die Onlineumfrage unverbindlich testen.

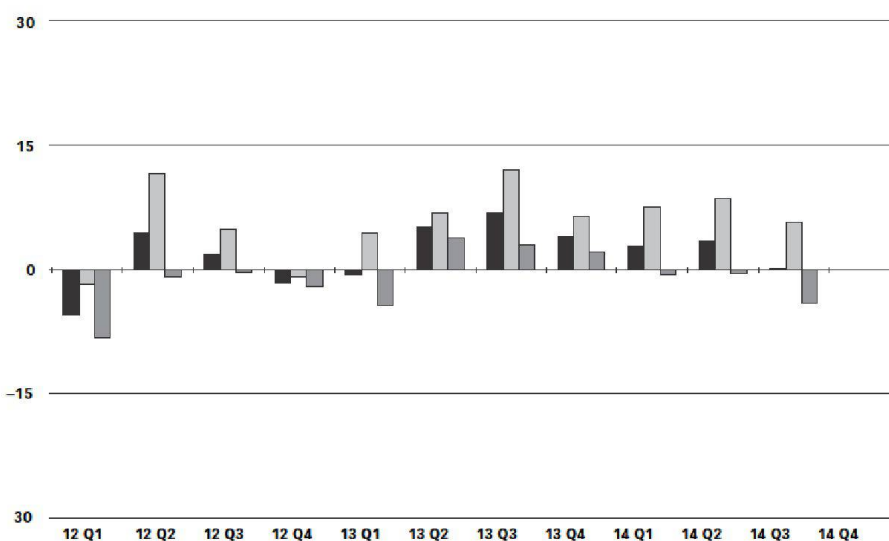
Weitere Infos: www.kof.ethz.ch



AUFTRAGSBESTAND INSGESAMT
im Vergleich zum Vorquartal

	+	=	-	Saldo
Architektur- und Ingenieurbüros	21.9	62.7	15.4	6.5
Architekturbüros	20.0	61.0	19.0	1.0
Ingenieurbüros	23.3	63.9	12.8	10.5
- Bauingenieure	25.0	65.9	9.1	15.9
- Haustechnik	30.2	59.8	10.0	20.2
- Kulturtechnik	17.6	78.7	3.7	13.9
- Andere	10.0	74.1	15.9	-5.9

+ höher = gleich - niedriger



AUFTRAGSERWARTUNGEN
für das neue Quartal

	+	=	-	Saldo
Architektur- und Ingenieurbüros	9.4	81.3	9.3	0.1
Architekturbüros	14.7	76.4	8.9	5.8
Ingenieurbüros	5.6	84.9	9.5	-3.9
- Bauingenieure	4.7	89.6	5.7	-1.0
- Haustechnik	6.2	77.6	16.2	-10.0
- Kulturtechnik	5.6	89.3	5.1	0.5
- Andere	3.6	92.0	4.4	-0.8

+ besser = unverändert - schlechter

Wegweiser durch die Norm SIA 118

Mit dem Handkommentar zur Norm SIA 118 «Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten» liegt nun eine umfassende Orientierungshilfe zur Ausgestaltung und Abwicklung von Werkverträgen über Bauleistungen vor.

Text: Frank Peter Jäger

Eine der wichtigsten Normen, omnipräsent im Alltag von Bauunternehmungen, Architekturschaffenden und Ingenieuren, ist die SIA 118 *Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten*. Sie regelt Abschluss, Inhalt und Abwicklung von Verträgen über Bauleistungen, d.h. konkret der Bauausführung. Als Leitnorm mit Vorrang gegenüber den übrigen Normen des SIA und anderer Fachverbände ist sie für die Schweiz das bedeutendste Regelwerk zur Vereinbarung von Bauwerkverträgen zwischen Bauherren und ausführenden Unternehmen. Die Norm wurde in ihrer ersten Fassung am 14. Dezember 1912 verabschiedet. Der letzten, 1977 publizierten Fassung der SIA 118 war eine knapp zehnjährige Revisionsarbeit vorausgegangen.

Nach punktuellen Revisionen im Jahr 1991 liegt seit Anfang 2013 nun eine sorgfältig revidierte Fassung vor. Als Anwendungshilfe und damit gewissermassen als Schlussstein der jüngsten Revision erschien kürzlich ein Handkommentar zur Norm. Anderthalb Jahre schrieben die Verfasser Hans Rudolf Spiess und Marie-Theres Huser an dem 1166 Seiten starken Werk. Marie-Theres Huser ist als Rechtsanwältin im Bereich Baurecht tätig und war Mitglied in der SIA-Kommission für Allgemeine Bedingungen Bau (KAB). Ihr Mitherausgeber Hans Rudolf Spiess ist seit 1994 Präsident der Kommission SIA 118. «Damals hat die Kommission ein SIA-Mitglied gesucht, das beide Seiten kennt», erinnert sich Spiess im Gespräch, «die Baupraxis ebenso wie die rechtliche Sphäre.»

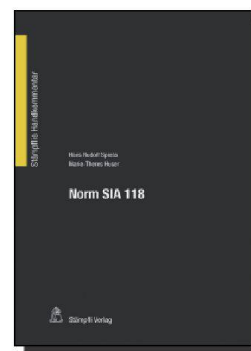
Als ausgebildeter Bauingenieur, der später Jura studierte und sich mit seinem Büro auf die Rechtsberatung zu Bauleistungen spezia-

lisierte, war er für diese Aufgabe wohl die Idealbesetzung. Neben seiner Beratertätigkeit ist Spiess häufig Mitglied von Schiedsgerichten und Schlichtungsgremien, aktuell etwa hat er den Vorsitz des Schlichtungsgremiums für die Bahntechnik-Bauarbeiten am Gotthard-Basistunnel inne. Spiess und seine Coautorin legen Wert auf ein Gleichgewicht zwischen Bauherrschaft und Auftragnehmern, weshalb auch der Kommentar klar die Rechte und Pflichten beider Seiten herausstellt.

Während es sich laut Spiess bei der Überarbeitung von 1991 nur um eine «Mini-Revision» handelte, betreffen die jüngsten Änderungen zahlreiche der 190 Artikel und sind umfassender. Gleichwohl spricht Hans Rudolf Spiess von einer «sanften Revision»; für eine Totalrevision der Norm, wie früher vom Schweizerischen Baumeisterverband und bis heute aus Kreisen der Rechtswissenschaft gewünscht, sah man keine Veranlassung. Die Kommission SIA 118 hat Artikel für Artikel sorgfältig auf Revisionsbedarf geprüft. Das Werk habe sich bewährt, daher sei es vor allem um Aktualisierungen, Ergänzungen und Anpassungen an Entwicklungen in der Bauvertragspraxis und neue Gesetzesbestimmungen gegangen.

Die Struktur des Handkommentars entspricht im Hauptteil jener der Norm, angefangen von den Artikeln zu Pflichten und Begriffen des Werkvertrags über die Bauausführung bis hin zur Abnahme des Werks und der Mängelhaftung sowie Regelungen zum Zahlungsverzug des Bauherrn. Der Wortlaut der Artikel ist jeweils in drei Landessprachen wiedergegeben. Zwei nützliche Anhänge ergänzen den Hauptteil: ein ausführliches Stich-

wortverzeichnis mit allen gängigen Bau-, Vertrags- und Rechtsbegriffen und Verweisen auf die diese behandelnden Textabschnitte sowie eine Gegenüberstellung der Normfassungen von 1977/1991 mit jener von 2013, in der die jeweiligen Ergänzungen bzw. Streichungen übersichtlich hervorgehoben sind. •



Hans Rudolf Spiess / Marie-Theres Huser: **Norm SIA 118** – Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten Stämpflis Handkommentar, Bern 2014. 1. Auflage, 1194 S., geb., Fr. 250.–



WEITERE INFORMATIONEN

Übersicht über die Änderungen der Norm SIA 118 (2013) gegenüber der Norm SIA 118 (1977/1991) unter www.baurecht.ch/publikationen/

Vgl. auch TEC21 Nr. 5-6/2013, «Revision Norm SIA 118»

BEZUG DER NORM

SIA 118 (2013) Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten, 72 S., Format A4, broschiert, Fr. 180.– (dt., franz., ital.)

Bestellung über www.shop.sia.ch, oder E-Mail: distribution@sia.ch